

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

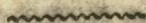
Viertes Quartal. 46. Stück.

Den 15. November 1823.

I n h a l t.

Ueber den Ehestand. Vom Pater Abraham von St. Clara.
— Wetterbeobachtungen im October 1823. — Sylbenräthsel.
— Dankfagung. — Bitte. — Frauenverein. — Milde Wohl-
thaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebor-
nen ic. — Hallischer Getreidepreis. — Subscribenten zu Frans-
kens Denkmal. — 51 Bekanntmachungen.

Gesunde Frucht in rauher Schale.



I.

N o c h E t w a s

v o m

Pater Abraham von St. Clara.

Ueber den Ehestand.

Der Ehestand ist ein herrlicher Stand, wenn er ist
was er seyn soll. Das ist aber, Gott sey es geklagt!
nicht immer der Fall. Und da mag man wohl folg-
gendes behaupten:

„Die Eheleut müssen gute Zähne haben; denn
sie gar oft müssen etwas verbeißen.

XXIV. Jahrg.

(46)

Die

Die Eheleut müssen gute Zinger haben; denn sie müssen gar oft durch dieselbe schauen.

Die Eheleut müssen ein guten Rücken haben; denn sie gar viel müssen übertragen.

Die Eheleut müssen einen guten Magen haben; denn sie müssen viel harte Brocken schlucken.

Die Eheleut müssen eine gute Leber haben; denn es kriecht ihnen gar oft etwas dar- über.

Die Eheleut müssen gute Achseln haben; denn sie müssen dieselbe gar oft über eine Sach schupfen.

Die Eheleut müssen gute Füß haben; denn es drückt sie der Schuh gar vielfältig.

Mit Einem Wort, Patientia ist die erste Haussteuer, so die Eheleut haben müssen.

Man wird aber bald nicht andächtiger Leut finden, als die Eheleut, denn sie gehen alle Tag mit dem Kreuz, und kommen sie mir vor wie die Schifflein am Gestad, welche zwar angebunden, und scheinen, als genießen sie einer Ruhe; man wird aber doch sehen, daß eins das andere drängt. Also sind gleichförmig die Eheleut zusammen gebunden durch das heilige Sacrament und einhelliges Ja: auch scheint ihr Stand ein Ruhestand; man wird aber dennoch gar oft merken, daß eins das andere plaget; und thut es nicht hageln, so zeigen sich doch zuweilen die Blige.

Doch lieber will ich den Ehestand vergleichen mit der verguldeten Archen des Bundes im alten Testament, auf welcher zwey güldene Cherubim waren, welche einander mußten anschauen. Auch im Ehestand soll eins das andere freundlich ansehen, und nicht Sie gegen Orient und Er gegen Occident; denn auf solche

Weiß

Weiß wären sie ja gleich den Samsonischen Fächsen, welche die Philistäischen Felber in Brand gesteckt. Diese waren zusammengebunden; und schauete einer Hi, der andere Hot. O Gott! das ist ein Spott.

Dahero, ihr Weltmenschen, so euch doch die Zähn wässern nach dem Ehestand, so leget zuvor alles wohl auf die Wagschalen; fahret nicht zu jähling in den Haberbreyn, damit ihr euch das Maul nicht verbrennet; erwäget fein reiflich alle Umständ, alle Eigenschaften und Neigungen selbiger Person, mit welcher ihr euch wollet verbinden. Macht es nicht wie ein Strohköpf, der etwas einkauft, welches er noch nicht gesehen. Nein — man soll fein zuvor, ehe man sich in ehliche Verbindniß einlässet, alles wohl betrachten, damit man nicht statt einer Gertraut eine Värenehaut; anstatt eines Paulen einen Faulen; anstatt einer Dorothee ein Ach und Weh heirathe.

Der große Patriarch Abraham schickte einst seinen Hofmeister aus, seinem jungen Herrn dem Isaac eine Braut zu suchen; gab ihm aber eine absonderliche Instraction, er soll sehr behutsam und mit möglichster Vorsichtigkeit umgehen, nicht gleich sich in die nächste aufgeputzte Docken vergaffen. Der verständige Hofmeister, Namens Eliezer, fängt die Sach mit Gott an, und befehlet dem Allerhöchsten dieses sein wichtiges Geschäft, beschließet auch durch göttlichen Einschlag bey sich selber, jene zu erwählen, deren Reichthum in ruhmoollen Sitten und lobwürdigen Tugenden würde bestehen.

Wol Mein lieber Eliezer, du schickest dich auf Weltmanier nicht recht zum Kuppeln. So du willst etwas ausklauben, so gehe an einem vornehmen Festtag in

die Stadt hinein. Da wirst du mit Verwunderung sehen, wie die jungen Töchter aufgeputzt daher treten. Da gehet eine mit gekraukten Haarlocken, worin sechs- hundert Klafter seidene Bändel eingeflochten, daß man einen halben Tag brauchet, diese wiederum abzuhaspeln; dort gehet eine andere, welche schon drey Tage ihr Gesicht in Eßelsmilk eingeweißt, und auf ihren Wangen Rosen pflanzer; wie gefällt dir diese? — Ich, saß Eliezer, geb' nicht Achtung auf die bloße Gestalt. — Wenn dem also ist, so zeige ich dir eine andere. Siehst du jene, welche zwar im Rückgrat von der Natur ein wenig beschimpft ist, und auf einer Seite die Arbeit erhebt? Entgegen hat sie an Baarschaft viele tausend Dukaten; wie gefällt dir diese? — Gleich da kommt eine, der zwar die gestrenge Blatterfucht Miniatur-Arbeit ins Gesicht gesetzt; hergegen ist ihr Vermögen sehr groß und hat noch viele tausend zu erben; wie gefällt dir diese? — Ich, saß Eliezer, habe kein Absehen auf Reichthum und Güter. — So sey es denn; ich zeige dir alsdenn andere qualifizierte Töchter. Da in dem großen Haus wohnt ein hübsches Fräulein, die zwar arm, aber sehr von hohem Adel, und ihr Haus verbandt mit der Arche Noach ist. Auch in der andern Gasse ist eine, zwar nicht jung, aber sehr vornehmer und mächtiger Freundschaft, und hängt ihr Stammtwappen noch an dem babylonischen Thurm; wie gefällt dir diese? — Ich, saß Eliezer, suche auch keine Vornehme, sondern mein gnädiger Herr, der Abraham, hat mir befohlen, ich soll bey Leib keine Tochter bringen von den Kananitern, unter welchen doch viel Reiche, viel Schöne, viel Adliche anzutreffen; aber keine Fromme und Züchtige; begehre demnach

nach

E

nach

nach keine andere, als ein eheliches, ein züchtiges, ein demüthiges und wohlgezogenes Mädchen.“

Haussteuer für junge Eheleute.

Nach Pater Abraham von St. Clara.

Das schwerste und bedenklichste Handwerk ist, wenn Braut und Bräutigam einander die Hand geben. Auch ist dieses Handgeben ein gar zartes Handwerk; aber solches kann man gar annehmlich machen, wenn man folgender Lehre nachkommt, die ich mit einer Haussteuer vergleiche und den angehenden Eheleuten aern sprechen werde.

Erlaubt verehere ich sechs Krug zu einer Haussteuer. Zu Cana in Galilaea haben sich sechs Krug auf der Hochzeit befunden. Sechs macht zweymal drey, also deutet dies auf doppelte Liebe. — Die Eheleute sollen seyn wie der Wintergrün; der hat Blätter wie ein Herz, es haltet den Baum, den es einmal umtanzt, nicht allein zur Zeit, da er schöne, rothe Äpfel trägt, sondern auch im Winter, da alle Äst vom Schnee häufig bedeckt und weiß sind.

Zum andern schenk ich ihnen zur Haussteuer ein gutes Hauptkissen, gar eine nothwendige Sach, die das harte Handwerk ganz leicht und gering macht. Einigkeit ist das beste Kissen der Eheleute, und wenn die Eheleute einig sind, so ist dann der Ehestand schier ein Himmelreich auf Erden.

Zur dritten Haussteuer geb ich ein Tischtuch, das ist gar wohl in einer Wirthschaft zu brauchen. Denkt dabey an das Tischtuch, das der heilige Petrus vom Himmel herabkommen sah, und an das, was

darin war. Auch in dem Ehestand giebt es allerley giftige Brocken zu verschlucken; bald brockt Er ein, bald giebt es gar ein Gestofnes. Für solche Wunden aber gehört kein anderes Pflaster als die liebe Patientia.

Zum vierten schenk ich ihnen zur Haussteuer ein Paar Kühe, auch eine nutzbare Sach in einer Wirthschaft. Nachdem die Philistäer unter anderer Beut auch die Aecken des Bundes von den Israeliten überkommen, und in ihr Land geführt, sie aber dafür gezüchtiger worden, sannnen sie darauf, die Aecke wieder aus dem Land zu bringen. Sie spannten zwey Kühe ein, ließen selbige ohne Anleitung gehen, und die gingen gerad fort, wichen weder auf die rechte noch die linke Seite. Also müssen die Eheleut beschaffen seyn, wenn sie ihren schweren Karren leicht ziehen wollen; gerad müssen sie fortgehen und wandeln, es muß bey Leib feins von ihnen, auf die Seiten gehen, sonst sind sie verlohren.

Wetterbeobachtungen im October 1823.

Der erste Tag dieses Monats war hell und warm, aber die zunächst folgenden waren regnerisch und kalt; vom 6. bis 9 kamen wieder schöne Tage, worauf bis 17. gemischte mit hellen abwechselnd folgten; darauf vom 18. bis 25. außerordentlich schöne, und von jetzt an bis Ende Monats abermals gemischte Tage. Uebershaupt zählte ich 7 heitre, 8 helle, 11 gemischte und 5 trübe Tage, wovon 11 windig und 2 stürmisch waren. Regen fiel an 11 Tagen. Mehrere Morgen hat

hatten Reif und 3 Eis. Neblicht waren besonders 6 Morgen. Der höchste Barometerstand war am 22., mit 28 Zoll 3 Lin., der niedrigste am 14., mit 27 Zoll 3 Lin. P. M. Höchster Thermometerstand war am 1. Nachmittags, mit $17\frac{1}{2}$ Grad Wärme, niedrigster am 25. Morgens, mit 1 Grad Kälte.

Vorherrschender Wind war Südwind und Westwind. Von 93 Beobachtungen zeigten 2 D., 2 SO., 32 S., 3 SW., 34 W., 10 NW., 1 N. und 9 NO.

Am 10. Nachmittags wurde entfernter Donner in SO. gehört, das Gewitter selbst aber zog zwischen Merseburg und Naumburg schon von 12 Uhr herum. Auch zu Zschopau war diesen Nachmittag ein Gewitter. Der Wasserstand war wenig verschieden. Nach Hrn. Z. am höchsten, den 8. und 9. am Oberhaupt mit 4 Fuß $3\frac{1}{2}$ Zoll, am Unterhaupt mit 4 F. $6\frac{1}{2}$ Z.; am niedrigsten den 1. und 2. am Oberhaupt mit 4 F., am Unterhaupt mit 4 F. $4\frac{1}{2}$ Z.

Am 1. October richteten heftige Südost-Stürme, besonders in den Dünen und an den engl. Seefüsten, großen Schaden an. — In Kärnthen und Tyrol haben in der Mitte dieses Monats Stürme mit Regen und einem ungemein heißen Südwinde verbunden, durch das schnelle Schmelzen des Schnees und das Anwachsen der Gebirgsbäche Verwüstungen an Straßen, Brücken und Wohnungen angerichtet, welche jede Beschreibung übersteigen sollen. Ein leuchtendes Meteor, welches in der Gegend bey Charleville am 12. zersprang, gab Veranlassung zu einer gemeldeten Pulverexplosion.

Bullmann.

III.
Sylbenrathsel.

Ein Fremdling naht sich dir aus fernem Lande,
 Gar schön geschmückt in seltner, reicher Pracht;
 Die erste Sylbe zeigt, von welchem Stande
 Der Fremde sey — und seine stolze Tracht
 Verkündet dir den Herrscher heißer Zonen,
 Verehrt von Allen, die sein Reich bewohnen.

Die Zweyte nennt ein trocknes, kaltes Wesen,
 Zwar nützlich ist's zu mancherley Gebrauch,
 Doch ist es unter fleißiger Hand gewesen,
 So zeigt sich in verschiedenen Formen auch,
 Bald schön in Farben, Spiegeln gleich an Glätte,
 Bald klein, bald groß, und an verschiedner Größe.
 Das Ganze, welches ein seltsames Gefilde,
 Und welches ein Treiben auf dem kleinen Raum,
 Dem Leben gleicht's im wunderbaren Bilde.
 Erweckst du die Gestalten aus dem Traum
 Dann stehst du Hoch und Niedrig kämpfend, streitend,
 Und Ruhm und Schmach ist's, was sie uns bereiten.

Auflösung der Charade im 45. Stück:

J ä g e r h o f n .

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Dankfagung.

Wider alles mein Hoffen und Erwarten hat der Debit meiner Predigt zum Besten der Fabrikarbeiter und der Domestiken, die bey dem Brande in Grödlwitz Verlust erlitten haben, einen reinen Ertrag von Einhundert und siebenzig Thaler geliefert, den mir Herr Stadtrath Schwetschke heute gefälligst überschickt hat. Ich statte nicht nur sämtlichen Wohlthätern, die diese meine Absicht so zuvorkommend und großmüthig durch milde und reichliche Gaben unterstützten, als auch besonders dem würdigen Schwetschke für seine edle Bereitwilligkeit, womit er meinen Wünschen in dieser Sache entgegen gekommen ist, und für die menschenfreundliche Thätigkeit, womit er sich dem Debit unterzogen hat, den innigsten und wärmsten Dank hiemit ab. Mit Zustimmung Herrn Referkeins werde ich diese Summe möglichst verhältnismäßig nach dem Verluste und den Bedürfnissen eines Jeden zu vertheilen mir angelegen seyn lassen.

Giebichenstein, den 11. November 1823.

Dr. Reide.

2. B i t t e n

Zwar ergehen in dieser Zeit viele und dringende Bitten an die Mildthätigkeit meiner Mitbürger; aber im

Vertrauen auf Ihren wahrhaft edlen Sinn, der um so mehr durch That sich äußert, je mehr Gelegenheit er dazu findet, wage ich doch die meinige. Sie betrifft einen hier studirenden tugendhaften Jüngling, dessen Eltern ganz arm sind, und der selbst in einer so kümmerlichen Lage sich befindet, daß er auf warme Nahrungsmittel seit längerer Zeit und auf eine warme Stube für diesen Winter verzichten muß, ja nicht einmal Licht zum Studiren sich anschaffen kann. In dem Glauben, daß Gott ihn nicht verlassen werde, ist er seiner Neigung, sich zum christlichen Lehrer zu bilden, gefolgt. O möchte doch meine Bitte für ihn nicht vergeblich seyn! Das Bewußtseyn, Gutes gethan zu haben, und der innere Friede lohne die Wohlthäter!

Halle, am 12. November 1823.

Guerike.

Frauenverein.

Auch dieses Jahr wenden wir uns mit Vertrauen an unsre werthen Mitbürger, um Beyträge zu den Winterbedürfnissen unsrer Pfleglinge zu erbitten. Vorzüglich willkommen werden Kleidungsstücke seyn. Frau Lehmann ist bereit, die den armen Waisen zugesachten Gaben in Empfang zu nehmen.

Kürzlich haben wir für dieselben Einen Thaler und von einer andern Wohlthäterin 4 Pfund gespinnene Wolle dankbar empfangen.

Halle, den 11. November 1823.

Der Frauenverein. Maas.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

103) Bei der Feyer einer ehelichen Verbindung wurden zum Besten der Armen gegeben 10 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

5.

Gebörne, Getraucte, Gestorbene in Halle zc.
September. October. November 1823.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 21. Sept. dem Doctor Gutke eine Tochter, Sophie Louise Pauline. (Nr. 173.) — Den 20. October dem Maurermeister Gansauge eine Tochter, Christiane Friederike Louise. (Nr. 1364.) — Den 22. dem Gastwirth Keuter ein Sohn, Hermann. (Nr. 930.) — Den 30. dem Musikus Huth eine T., Leopoldine Therese. (Nr. 911.) — Den 2. November dem Tischlermeister Francke eine Tochter, Charlotte Christiane Sophie. (Nr. 900.)

Ulrichsparochie: Den 18. Sept. dem Fleischermeister Schliack ein S., Friedrich August. (Nr. 260.) — Den 26. October dem Schuhmachermeister Feuner ein Sohn, Robert Carl. (Nr. 262.)

Morkisparochie: Den 13. Oct. dem Lohgerbermeister Kohl ein S., August Friedrich Theodor. (Nr. 2047.) — Den 26. dem Schneidermeister Leitloff eine Tochter, Marie Rosine Christine. (Nr. 2098.)

Domkirche: Den 1. Nov. dem Strumpfwirker Künstling ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 1146.)

Kathol.

Katholische Kirche: Den 31. October dem Schuhmachermeister Kreppele eine L., Marie Dorothee. (Nr. 2138.)

Neumarkt: Den 30. Oct. ein unehel. S. (N. 1101.)
— Den 1. Noobr. dem Schuhmachermeister Kaul ein S., Friedrich Wilhelm Andreas. (Nr. 1093.)

Glauchau: Den 15. Oct. dem Gutsbesitzer zu Döllnitz Gräffe eine L., Wilhelmine Kuny Agnes. (N. 1710.)
— Den 28. dem Zuhmergessellen Reiche eine Tochter, Christiane Friederike. (Nr. 1748^b) — Den 4. Nov. dem Handarbeiter Geist eine Tochter, Johanne Rosine Auguste. (Nr. 1951.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 4. November der Kaufmann Stahlschmidt in Sandersleben mit J. J. S. Heise.

Ulrichsparochie: Den 7. Noobr. der Professor Dr. Thilo mit S. C. Knapp. — Den 9. der Kutcher Landmann mit J. J. K. Wernicke.

Neumarkt: Den 9. Nov. der Kutcher Schaffenicht mit J. K. Schauer — Der Handarbeiter Sachse mit J. M. verehelicht gewesene Bendel geb. Bahn. — Der Leinwaber König mit J. S. Halle.

Glauchau: Den 9. Nov. der Bäckermeister Günther mit M. D. Hädecke. — Der Pferdehändler Zippelt mit J. S. Fröbe.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. Noobr. des Schuhmachers obermeisters Kretschmer nachgel. Tochter, Susanne Eleonore, alt 73 J. 5 W. Entkränkung. — Des Traiteurs Mörzische nachgel. L., Johanne Friederike, alt 81 J. Altersschwäche. — Den 5. des Tuchschneiders meisters Molle L., Rosalie Charlotte Auguste, alt

4 M. 2 W. 3 E. Zahnen. — Des Seifenstiebereisters
und Oekonomen Robert Ehefrau, alt 53 J. 8 W.
1 E. Sicht.

Moritzparochie: Den 7. Novbr. der Schuhmachere
meister Bischoff, alt 90 J. 2 W. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 2. Nov der Schneidermeister Linda
ner, alt 71 J. Altersschwäche.

Glauchau: Den 4. Nov. des Zimmergesellen Reichs E.,
Christiane Friederike, alt 1 W. Krämpfe. — Des
Handarbeiters Schuster Wittwe, alt 77 Jahr, Leber-
entzündung. — Den 8. des Steinhauers zu Siebigke
rode Frenkler nachgel. E., Ernestine Wilhelmine, alt
13 J. 2 W. Auszehrung.

Halle'scher Getreidepreis.

Den 6. Nov. Der Scheffel Weizen 1 Ehlr. 20 Sgr. — Pf.
 Roggen 1 2 6
 Gerste — 20 —
 Hafer — 15 —

Den 8. Nov. Weizen 1 Ehlr. 18 Sgr. 9 Pf.
 Roggen 1 1 3
 Gerste — 20 —
 Hafer — 15 —

Den 11. Nov. Weizen 1 Ehlr. 18 Sgr. 9 Pf.
 Roggen 1 1 3
 Gerste — 20 —
 Hafer — 15 —

Der Königl. Polizey-Inspector Heller.

7.
Fortgesetztes Verzeichniß
der Subscribenten zu Frankens Denkmal.

Herr Diaconus Francke 1 Thlr.

Ferner sind an baaren Beyträgen gezahlt worden:
 Von der Schulsjugend in Wörmitz durch den Herrn Superintendenten Dr. Tiemann 1 Thlr. 20 Sgr.; von dem Herrn Prediger und Schulinspector Winter zu Schwes in Westpreußen 3 Thlr.; von dem Herrn Professor Dr. Marks 5 Thlr.; von einem Ungenannten 1 Thlr.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnis.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Die Unterzeichnete macht hiermit ihre ergebenste Einladung zu einem zweyten Concert, welches sie auf allgemeines Verlangen Wirtwochs den 19. November 1823 im Saale des Nachstellers mit ihrem Vater und Lehrer, den Königl. Sächsischen Kammerfänger Franz Siebert, zu geben die Ehre haben wird. Billets im Subscriptionspreise zu 10 Silbergrößen sind von heute an in ihrer Wohnung, große Ulrichsstraße Nr. 30 bey dem Strumpffabriquant Hrn. Böhm e zu haben. Das Nähere werden die Concertzettel bestimmen, welche die vorzüglichsten Gesangstücke enthalten sollen.

Halle, den 13. November 1823.

Sophia Clara Siebert,
 Concerfsängerin von Dresden.

Einem Lehrling sucht der Schlosser Rudolph in der großen Ulrichsstraße Nr. 69.

Alle diejenigen, welche die Feuerkassenbeiträge auf das letzte Ausschreiben vom 10ten September noch nicht bezahlt haben, werden hierdurch nochmals an die Berichtigung derselben bis spätestens zum 20sten November erinnert, so wie auch alle, welche noch mit Grund-, Gewerbe- und Communalsteuer für dieses Jahr in Rest sind, und wäre es auch nur ein monatlicher Betrag, aufgefordert werden, solchen bis zum 15ten December dieses Jahres abzutragen, weil nach Ablauf dieser Termine die executive Vertheilung aller Reste sogleich verfügt werden wird.

Halle, den 11. November 1823.

Der Rentant Schiff.

Bitte. Vor mehrern Monaten habe ich Jemanden den Isten Theil von v. Dohms Denkwürdigkeiten meines Lebens geliehen, ohne angemert zu haben, oder mich erinnern zu können, an Wen es geschehen. Da dieses Buch ein Präsent-Exemplar des sel. Hrn. Verfassers ist, wie Seine darin befindliche Schrift bezeuget, so ist mir dessen Verlust doppelt empfindlich: ich erlaube mir daher den jetzigen Besitzer dieses einzelnen Bandes, weil sein Name mir entfallen, auf diesem Wege zu bitten, mir denselben baldigt zuustellen. Der Einband ist von Pappe, mit rothem Maroquin-Papier überzogen, goldenen Leisten und schwarzen Titel.

Halle, den 11. November 1823.

Dr. Zepernick.

Das Taschenbuch: Vergiftmeinnicht von Claren auf 1824 ist bey mir angekommen.

Eduard Anton.

Pferdeverkauf.

Künftigen Sonnabend den 15ten d. M. Vormittags um 11 Uhr soll im Scharrnhofe ein 8jähriger englischer Fuchswallache, passend zum Reiten und Fahren, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 11. November 1823.

A. W. Kögler.

Abonnementsconcert-Anzeige.

Indem ich den hiesigen resp. Kunstfreunden für das mir gütig bewiesene Vertrauen zu meinem Unternehmen gehorsamt danke, beehre ich mich, Ihnen zugleich ganz ergebene anzudeuten, daß Sonnabend über 14 Tage, als den

29. November

das erste Abonnementsconcert auf dem Saale des Rathskellers Statt finden wird, und erlaube mir, Ihnen nochmals zu versichern, daß ich mich auf das angelegentlichste bemühen werde, Ihr mir sehr schätzbares Wohlwollen mir ferner zu erhalten.

Durch die mir vom Herrn Stadtmusikus Taubert mit so uneigennütziger Bereitwilligkeit zugesicherte Ausführung der vollstimmigen Musik und Instrumental-Solo's, und vorzüglich durch die gütig versicherte Theilnahme des hiesigen schon seit mehreren Jahren rühmlich bestandenen achtbaren Instrumentalvereins, so wie auch durch die Unterstützung der hiesigen Herren Studirenden beim Chor- und Sologesang, hoffe ich in den Stand gesetzt zu seyn, mein Unternehmen bestmöglichst auszuführen.

Die resp. Familien, welche die Abonnentenliste vollständig nicht erhalten haben sollten, ersuche ich, in der Koenigschen Corriments-Buchhandlung unter dem Rathhause gütigst zu abonniren.

Der Abonnementspreis für 6 Concerte ist 1 Thaler 7 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

Der Anfang der Concerte wird gewöhnlich um 5 Uhr seyn.

Richter.

Pferdeverkauf. Zwey gesunde egale rothbraune Hengste mit kleinen Stern, beide im sechsten Jahre, folgсам zum Reiten und Fahren, stehen für 45 Louisd'or bey mir zum Verkauf; auch wird für gefehliche Fehler garantirt, jedoch nicht jedem Käufer.

Wilhelm Müller am Salzthor.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.